

Gehörlose erLEBEN

(Am Beispiel Frankfurt a.M./ Hessen)
Im Rahmen der 6 Wochenarbeit
der Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt.
Von Bianca Winter

Nicht sehen können heißt, die Menschen von den Dingen trennen.
Nicht hören können heißt, die Menschen von den Menschen trennen.
Immanuel Kant

HÖREN



Die Bilder sind entnommen vom Paritätischen-Wohlfahrtsverband.
Danke an dieser Stelle!
Das Bild ist so treffend!

Vorwort 2022

Dieses Manuskript ist im Rahmen der 6 Wochenarbeit, in Sozialpolitik bei Prof. Dr. Dieter Döring, des 68ger Lehrganges der Akademie der Arbeit in der Universität Frankfurt entstanden.

Das Thema selbst, ist zeitlos. Daher ist es hier als e-Book erhältlich. Jeder der sich mit der aktuellen Situation auseinandersetzt, finde es vielleicht dennoch interessant, wie sich alles im Laufe der Jahre verändert hat.

Da die Inhalte vor etwa 20 Jahren gestaltet wurden, hat sich natürlich vieles getan. Die Gesetzeslage im Anhang, sollte daher auf Aktualität geprüft werden. Und auch die Zahlen, Daten, Diagramme und Adressen haben sich sicherlich verändert. Doch ist es an vielen Ecken noch sehr zeitgemäß, daher habe ich mich entschlossen es jetzt im Allgemeinen zum Veröffentlichen.

Bianca Winter

Als e-Book herausgegeben durch
Verlag Sternenzauber
Birnberg 12
97900 Eiersheim
ISBN: 978-3-945063-97-2
April 2022

Gehörlose erLEBEN **(Frankfurt a.M./ Hessen)**

Inhaltsverzeichnis:

- Vorwort 2022
- 1. Einleitung
- 2. Historie
- 3. Was ist Gehörlosigkeit
- 4. Medizinischen Teil
- 5. Audiogramm
- 6. Was ist Gebärdensprache
- 7. Regel der Kommunikation
- 8. Gesetzliche Grundlage für Gehörlose
- 9. Normalisierung und Integration
- 10. Alltags Probleme
- 11. Förderung und Bildung
 - a) Kindergarten und Tagesstätten
 - b) Allgemeine Schule und Sonderschulen
 - c) Weiterführende Schulen
 - d) Ambulante Fördermaßnahmen
 - e) Berufsbildungswerk für gehörlose
- 12. Arbeitswelt der Gehörlosen
- 13. Im Dialog mit Gehörlosen
- 14. Test: Reaktion der „Öffentlichkeit“
- 15. Verbesserungen der Integration
- 16. Integration Gehörloser bei Gewerkschaften
- 17. Hilfsmittel für Gehörlose
- 18. Fazit
- 19. Anmerkungen des Autors
- 20. Quellenverzeichnis
- 21. Anlagen
 - a. Adressen Wichtiger Stellen in Hessen / Frankfurt a.M.
 - b. Auszug aus Gesetzen
 - c. Information des Gehörlosen- Schwerhörigenzentrums

1. Einleitung

Das Thema dieser Hausarbeit habe ich gewählt, um mehr Verständnis für die Gehörlosenwelt zu erwecken.

In meiner vorherigen beruflichen Tätigkeit¹ mit gehörlosen Kindern habe ich gelernt, mich praktisch mit ihnen auseinanderzusetzen. Für die Theorie blieb allerdings nur bedingt Zeit.

Als Hörender in die Welt der Gehörlosen einzutauchen, ist für jeden eine Erfahrung wert.

In dieser Zeit des Eintauchens entwickelt sich ein Bewusstsein für die Integration der Gehörlosen. Umso mehr man sich mit dem Thema Gehörlosigkeit beschäftigt, je größer wird das Interesse an dieser eigenständigen Kultur.

Nach und nach wird man mehr erkennen, wie wichtig es ist, Gehörlose als volle Personen in unsere Gesellschaft zu integrieren. Dies wird jedoch nur erreicht, wenn die entsprechenden erlassenen Gesetze voll umgesetzt werden, und Gehörlosigkeit als normales Gesprächsthema in unserer Gesellschaft mit einfließt.

Hierfür ist es notwendig, sich mit dem Thema offen und intensiv auseinanderzusetzen, um sensibilisiert zu werden.

Da es ein schönes Gefühl ist, mit offeneren Augen durch diese Welt zu gehen, hoffe ich, das es mir möglich ist dieses Gefühl ein Stück weiter zu erwecken.

Ziel der folgenden Ausarbeitung ist es, diese Welt den Hörenden näher zu bringen, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, im normalen Alltag ihren Beitrag zur Integration² von Gehörlosen zu leisten. Dafür bedarf es einem offenen alltäglichen Umgang mit gehörlosen Menschen.

In dieser Ausarbeitung versuche ich für jeden verständlich zu erklären, was Gehörlosigkeit ist. Wie es dazu kommen kann und wie das Leben in dieser Welt so spielt.

Darüber hinaus gebe ich Informationen, wie sich z.B. das Lernen eines Gehörlosen so von unserem abhebt und welche Hilfsmittel sie im Alltag benötigen.

¹ als Integrationshelferin

² Erklärung: Siehe Integrationsabschnitt

Des Weiteren lege ich dar, wie man mit Gehörlosen kommuniziert, wie sie sich untereinander verständigen, damit man offener im Umgang mit ihnen wird.

Da sie nichts oder nur sehr wenig hören, sprechen sie meist auf eine Art, die uns nicht ganz geläufig ist. Daher ist es anfangs oft anstrengend zu zuhören.

Diese eigenständige Sprache, ist in der BRD zwar seit 2002 anerkannt, doch an der Umsetzung der sprachlichen Barriere Freiheit muss noch viel gearbeitet werden.

Die Zeichensprache hat ihren Ursprung in Frankreich (17 Jahrh.). In Preußen kam diese Entwicklung später. (18 Jahrh.)

Gehörlos ist eine Behinderung, die man nicht von außen erkennen kann.

Jeder der einen Rollstuhlfahrer sieht, weiß sofort, dass er nicht laufen kann etc. aber bei Gehörlosen fällt es einem erst auf, wenn man mit ihnen ins Gespräch kommen will oder sie eben nicht auf eine Aufforderung reagieren.

Denn nicht jeder Radfahrer geht davon aus, dass er es mit einem Gehörlosen zu tun hat, wenn dieser nicht auf sein klingeln reagiert. Oftmals wird dieses nicht reagieren als ignorant aufgefasst.

Dadurch, dass sie ihre eigene Sprache (Kommunikation) haben, ist es nicht einfach, sich als Hörender mit einem Gehörlosen (und umgekehrt) zu unterhalten. Hierfür gibt es Dolmetscher, diese sind bisher nur leider noch nicht als eigenständiges Berufsbild anerkannt.

Die Ausbildung hierfür gibt es auch nur in vereinzelten Städten.³ Aus der Deutsche Gebärden Sprache heraus ergeben sich leider viele Problematiken im Alltag, auf die ich in meiner Arbeit weiter eingehen möchte!

2. Historischer Hintergrund

Die Anfänge der Gehörlosenerziehung (damals noch Taubstummenerziehung genannt) waren im 16. Jahrhundert durch Pedro Ponce de Leon. Hier wurden allerdings noch keine großen Unterschiede zwischen Gehörlosen und Schwerhörigen gemacht. Damals jedoch musste dies noch geheimgehalten werden.

³ Unter anderem in Nürnberg und Frankfurt a.M.